

1911

1973

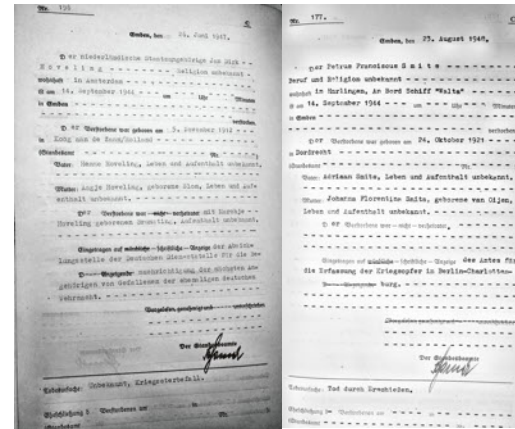


Michael Skoruppa

# Mythen und Tabus

# EMDEN

1944



# Emder Mythen und Tabus im 20. Jahrhundert

Mythen und Tabus erscheinen auf den ersten Blick erst einmal als sehr gegensätzliche Dinge. Ein Mythos schreibt vor, was gedacht werden soll und darf. Ein Tabu verbietet das Denken in eine bestimmte Richtung. Wer sich nun die Mühe macht, genauer hinzuschauen, wird sehr leicht die Gemeinsamkeiten von Mythos und Tabu entdecken. Vom Mythos wird mir ein bestimmtes Denken vorgeschrieben, vom Tabu wird gleichzeitig das Denken in eine andere Richtung verboten. Mythos und Tabu sind Denkgebote und Verbote und gehören zusammen.

Das soll im Folgenden an zwei zentralen Themen der Emdener Geschichte erläutert werden.

Nicht wegzudenken aus der Emdener Mythologie ist die Legende der „Männer der Emden“, der Besatzung eines Schiffes, das gleich zu Beginn des Ersten Weltkrieges in der Südsee versenkt wurde. Das Denkgebot seitdem lautet: Sie waren untadelige Helden, die von einer feindlichen Übermacht (manche denken noch „heimtückisch“ hinzu) versenkt wurden.



Notgeld aus dem Emdener Stadtarchiv.

Völlig außer Acht bleibt dabei die Rolle der „Emden“ im Kolonialkrieg gegen die Karolinen drei Jahre zuvor, obwohl die Geschehnisse auch im Stadtarchiv nachzulesen sind.

Der zweite Bestandteil der Emdener Mythologie ist der 6. September 1944. Das Denkgebot lautet hier: Die Stadt Emden ist das Opfer des Zweiten Weltkrieges, wenn nicht das einzige. Am 6. September darf nicht der vielen Menschen gedacht werden, die vor und nach diesem 6. September in Emden zum Opfer des Terrors der Nazis wurden. Der 6. September soll allein an Emden und die Emdener als Opfer des Zweiten Weltkrieges erinnern.

5 Jahre und 5 Tage zuvor überfiel Deutschland Polen, eine Woche und einen Tag nach dem 6. September wurden drei Niederländer in Emden erschossen. Der Terror ging bis zum Kriegsende weiter.

Soll daran am 6. September nicht auch gedacht werden dürfen? Wäre es nicht sinnvoll, statt eines Gedenktages in Emden zwei Gedenkwochen vom 1. bis zum 14. September einzurichten?



Münzfoto: [http://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_von\\_M%C3%BCller\\_%28Marineoffizier%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_von_M%C3%BCller_%28Marineoffizier%29)

# Die Frühzeit des leichten Kreuzers „Emden“

## Der deutsche Imperialismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Kaiser Wilhelm II: "Hunnenrede"

Bremerhaven, 27. Juli 1900

"Große überseeische Aufgaben sind es, die dem neu entstandenen Deutschen Reiche zugefallen sind, Aufgaben weit größer, als viele Meiner Landsleute es erwartet haben. Das Deutsche Reich hat seinem Charakter nach die Verpflichtung, seinen Bürgern, wofern diese im Ausland bedrängt werden, beizustehen. Die Aufgaben, welche das alte Römische Reich deutscher Nation nicht hat lösen können, ist das neue Deutsche Reich in der Lage zu lösen. Das Mittel, das ihm dies ermöglicht, ist unser Heer.

In dreißigjähriger treuer Friedensarbeit ist es herangebildet worden nach den Grundsätzen Meines verewigten Großvaters. Auch ihr habt eure Ausbildung nach diesen Grundsätzen erhalten und sollt nun vor dem Feinde die Probe ablegen, ob sie sich bei euch bewährt haben. Eure Kameraden von der Marine haben diese Probe bereits bestanden, sie haben euch gezeigt, daß die Grundsätze unserer Ausbildung gute sind, und Ich bin stolz auf das Lob auch dem Munde auswärtiger Führer, das eure Kameraden draußen sich erworben haben. An euch ist es, es ihnen gleich zu tun. Eine große Aufgabe harret eurer: ihr sollt das schwere Unrecht, das geschehen ist, sühnen. Die Chinesen haben das Völkerrecht umgeworfen, sie haben in einer in der Weltgeschichte nicht erhörten Weise der Heiligkeit des Gesandten, den Pflichten des Gastrechts Hohn gesprochen. Es ist das um so empörender, als dies Verbrechen begangen worden ist von einer Nation, die auf ihre uralte Kultur stolz ist. Bewährt die alte preußische Tüchtigkeit, zeigt euch als Christen im freundlichen Ertragen von Leiden, möge Ehre und Ruhm euren Fahnen und Waffen folgen, gebt an Manneszucht und Disziplin aller Welt ein Beispiel.

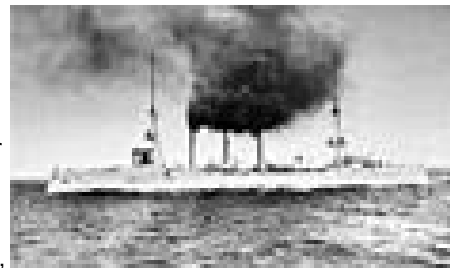
Ihr wißt es wohl, ihr sollt fechten gegen einen verschlagenen, tapferen, gut bewaffneten, grausamen Feind. Kommt ihr an ihn, so wißt: Pardon wird nicht gegeben. Gefangene werden nicht gemacht. Führt eure Waffen so, daß auf tausend Jahre hinaus kein Chinese mehr es wagt, einen Deutschen scheel anzusehen. Wahrt Manneszucht. Der Segen Gottes sei mit euch, die Gebete eines ganzen Volkes, Meine Wünsche begleiten euch, jeden einzelnen. Öffnet der Kultur den Weg ein für allemal! Nun könnt ihr reisen! Adieu Kameraden!"

Die inoffizielle, aber korrekte Version der entscheidenden Textpassage lautete wie folgt: "Kommt ihr vor den Feind, so wird derselbe geschlagen! Pardon wird nicht gegeben! Gefangene werden nicht gemacht! Wer euch in die Hände fällt, sei euch verfallen! Wie vor tausend Jahren die Hunnen unter ihrem König Etzel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in Überlieferung und Märchen gewaltig erscheinen läßt, so möge der Name Deutscher in China auf 1000 Jahre durch euch in einer Weise bestätigt werden, daß es niemals wieder ein Chinese wagt, einen Deutschen scheel anzusehen!" (Die Reden Kaiser Wilhelms II., Hg. v. Johannes Penzler. Bd. 2: 1896-1900. Leipzig o.J., S. 209-212. Abdruck der inoffiziellen Version in: Manfred Görtemaker: Deutschland im 19. Jahrhundert. Entwicklungslinien. Opladen 1996. (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 274), S. 357.)

<http://www.dhm.de/lemo/html/dokumente/wilhelm00/index.html>

Zwischen 1910 und 1911 kam es zum Aufstand des Volks der Sokehs auf Pohnpei. Damals konnte die Steuer in Form von Arbeit abgegolten werden. Als beim Bau einer Straße auf Dschokadsch (6° 58' N, 158° 11' O[1]), einer kleinen, direkt neben Pohnpei gelegenen Insel, ein junger Sokeh sich den Weisungen eines Aufsehers widersetzte und deshalb bestraft wurde, legten die Sokeh am nächsten Tag die Arbeit nieder. Als der Bezirksamtmann Gustav Boeder die Widerspenstigen „zur Rason“ bringen wollte, wurden er, sein Sekretär, der Vorarbeiter und vier weitere Personen erschossen. Daraufhin flüchteten die Deutschen nach Kolonia und riefen nach Hilfe durch die einheimische Polizeitruppe. Nach 40 Tagen kamen dann die Kriegsschiffe des Ostasiengeschwaders, die SMS Emden und die SMS Nürnberg und aus Neuguinea kam das Kanonenboot SMS Cormoran mit 138[2] einheimischen Polizeisoldaten unter dem Kommando des Oberleutnants zur See Edgar von Spiegel[3]. Die 200 aufständischen Sokehs hatten sich in ein felsiges Gebiet auf Dschokadsch zurückgezogen, wo sie erst von den Schiffen aus beschossen und dann durch die Truppen angegriffen wurden. Es kam zu einem Schusswechsel, doch die Mehrheit der Aufständischen konnte sich der Gefangennahme entziehen. Die Sokehs gingen zu einer Guerillataktik über, die Deutschen unter Führung von Hermann Kersting, dem neu ernannten Vize-Gouverneur der Karolinen, reagierten mit einer Taktik der verbrannten Erde. In den nächsten Monaten wurden die meisten Aufständischen und Unterstützer, insgesamt etwa 500 Personen, gefangen genommen, darunter auch der Anführer Soumadau en Sokehs. Am 23. Februar 1911 wurden als Strafe 15 Sokehs auf Pohnpei und zwei nach Yap verbrachte Sokehs erschossen. Die Grabstelle der 15 Sokehs ist heute ein Denkmal (6° 58' 10" N, 158° 12' 17" O[4]) Die restlichen Sokehs wurden nach Babelthuap exiliert, ihr Grundbesitz verstaatlicht und die Männer mussten in den Phosphat-Minen auf Angaur Zwangsarbeit[5][6] leisten.

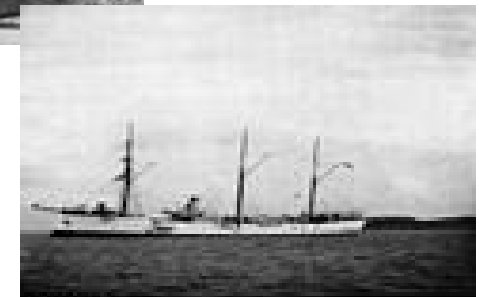
Nach dem Ende Deutsch-Neuguineas konnten die Sokehs wieder nach Pohnpei zurückkehren.[7] In den 1980er Jahren wurde der Todestag des Anführers Soumadau en Sokehs von der Regierung von Pohnpei zum Feiertag erklärt.



SMS Emden



SMS Nürnberg



SMS Cormoran (hier ein Schwesterschiff)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Aufstand\\_der\\_Sokehs](http://de.wikipedia.org/wiki/Aufstand_der_Sokehs)

Dienst bis 1914

Am 12. April 1910 verließ die *Emden* Deutschland mit dem Ziel [Südamerika](#). Am 10. Mai 1910 erreichte sie [Montevideo](#) und nahm ein paar Tage danach, mit dem Kleinen Kreuzer [SMS Bremen](#)/[Buenos Aires](#) an den 100-Jahr-Feiern zur Unabhängigkeit [Argentinien](#)s teil. Dann setzte das Schiff die Reise nach Ostasien fort. Nach Zwischenstopps in [Punta Arenas](#) und [Valparaíso](#) wurden in [Talcahuano](#) nochmals die Kohlen ergänzt, bevor die *Emden* dann am 24. Juni 1910 die [Pazifiküberquerung](#) begann. Ohne weitere Brennstoffergänzung erreichte sie am 12. Juli 1910 [Papeete](#) auf [Tahiti](#) ([Französisch-Polynesien](#)). Schließlich traf der Kreuzer am 22. Juli 1910 vor der Insel [Apia](#) ([Deutsch-Samoa](#)) mit dem Großen Kreuzer [SMS Scharnhorst](#)/[Flaggschiff](#) des [Ostasiengeschwaders](#), zusammen.

Ihren Stützpunkt [Tsingtau](#) erreichte die *Emden* am 17. September 1910. Von Januar bis März 1911 war der Kreuzer an der Niederschlagung des [Aufstandes der Sokehs](#) beteiligt. Dann folgte eine erste Überholung in der [Werft](#) von Tsingtau. Im Anschluss daran übernahm die *Emden* wieder ihre Repräsentationspflichten im ostasiatischen Raum. Hierzu besuchte das Schiff [Hongkong](#) sowie diverse Häfen in China und Japan. Im Februar 1913 ging das Schiff wieder in die Werft. Anschließend unternahm die *Emden* eine Fahrt zu den deutschen [Kolonien](#) im pazifischen Raum. Die Reise führte zu den Inseln [Yap](#) und [Neuguinea](#), wurde dann jedoch von Unruhen in China unterbrochen. Der Kreuzer wurde auf den Fluss [Jangtse](#) beordert und beschoss dort erfolgreich [Forts](#) der Aufständischen. Außerdem leistete er Geleitschutz für deutsche Handelsschiffe. Im August 1913 wurden vor [Hankau](#), 500 Kilometer flussaufwärts, mehrere Schiffe von Rebellen beschossen. Vizeadmiral [Maximilian von Spee](#) befahl die *Emden* zur Unterstützung dorthin. Nach Beschießung des Forts Tung-Lin-Chan trat auch dort wieder Ruhe ein.

Nach einer Japanreise mit der *Scharnhorst* und dem [Torpedoboot S 90](#) lag die *Emden* Ende 1913 in [Shanghai](#). Im Februar 1914 wurden die Kessel und Maschinen der *Emden* ein letztes Mal in der Werft von Tsingtau überholt. Am 28. März 1914 kollidiert der Kleine Kreuzer beim Auslaufen zu einem Gefechtsmanöver mit dem [Torpedoboot S 90](#). Die Backbordschraube musste daraufhin repariert werden.  
[http://de.wikipedia.org/wiki/SMS\\_Emden\\_%281908%29](http://de.wikipedia.org/wiki/SMS_Emden_%281908%29)

Die Geschichte der Insel Ponape, aber insbesondere Ursachen, Verlauf und Niederschlagung der Jokoj-Rebellion durch die kaiserliche Marine, bilden den Themenkreis eines Dia-Vortrages des Hobby-Historikers Matthias Schneider aus Speyer. Der Vortrag umfasst 140 Dias, wird mittels einer Überblendenanlage vorgeführt und dauert ohne Pause ca. 90 Minuten.

Worum es geht:

Fast 30 Jahre lang nannte das Deutsche Reich ein Kolonialgebiet sein eigen, welches sich im Pazifischen Ozean über zigtausend Quadratkilometer ausdehnte und mit zahllosen Inseln und Atollen zugleich Heimat von ca. 600000 Südseeinsulanern war. Im historischen Bewusstsein der Gegenwart ist die sog. „Deutsche Südsee“ kaum präsent, was unter anderem daran liegen mag, dass der Zeitraum für dauerhafte, kulturelle Hinterlassenschaften zu kurz und die geopolitische und wirtschaftliche Bedeutung vergleichsweise gering waren.

Die riesige Ausdehnung dieses maritimen Schutzgebietes, die Vielfalt der Inseln, seiner Bewohner und Kulturen, und die kommunikationsarme Ferne zum Mutterland stellten die Kolonialverwaltungen vor Ort oft vor schier unlösbare Probleme. Unverzichtbares Machtinstrument war die kaiserliche Marine, für deren Kreuzer sich in der Südsee ein ständiges und weites Betätigungsfeld bot. Darüber hinaus ist die kurze Epoche der deutschen Kolonialzeit im Pazifik durchzogen von bemerkenswerten Pionierleistungen, ausgedehnten Forschungsexpeditionen und ergreifenden Einzelschicksalen, kurzum abenteuerlich anmutenden Geschichten, wie sie nur in Zeiten von Entdeckung und Eroberung geschrieben werden. Vor dem romantischen Hintergrund tropischen Südseezaubers verliert sich leicht der Blick dafür, dass auch hier knallhart imperiale Rivalitäten ausgefochten und koloniale Machtpolitik betrieben wurde.

Beteiligung der SMS Emden

Eines der herausragenden Ereignisse dieser Zeit ist der Aufstand des Jokoj-Stammes auf Ponape, der größten Insel der Karolinen. Zu dessen Niederschlagung um die Jahreswende 1910/11 musste das Deutsche Reich fast ein ganzes Geschwader aufbieten und mehrere Wochen einen erbitterten Kleinkrieg führen. Es war dies der größte und letzte kriegerische Marineeinsatz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges, an welchem auch der namhafte Kreuzer SMS „Emden“ teilnahm.

Die Ausarbeitung stützt sich inhaltlich vorrangig auf die zeitgenössische Kolonialliteratur, moderne historische Abhandlungen, sowie die wenigen schriftlichen Überlieferungen Beteiligter und verschiedene Archivalien. Ergänzt wurden die Recherchen durch zwei Reisen nach Ponape, um sich vor Ort einen möglichst authentischen Eindruck und seltenes Bildmaterial zu verschaffen. So ist mittels zahlreicher Reiseaufnahmen, historischer Fotografien und Karten die anschauliche Aufarbeitung einer fast vergessenen Episode der deutschen Kolonial- und Marine-Geschichte gelungen. Der exotische Schauplatz, ebenso wie die Dramatik der Ereignisse machen den Vortrag besonders reizvoll und interessant.

Zum Referenten:

Nach Abitur und Bundeswehrdienst Studium des allgemeinen Maschinenbaus und Wirtschaftsingenieurwesens an Fachhochschulen in Mannheim und Pforzheim. Seit 1987 Angestellter bei einer Maschinenbaufirma im süd-deutschen Raum. Privat seit mehreren Jahren als Hobby-Historiker tätig mit den Schwerpunkten deutsche Kolonialgeschichte und erster Weltkrieg.

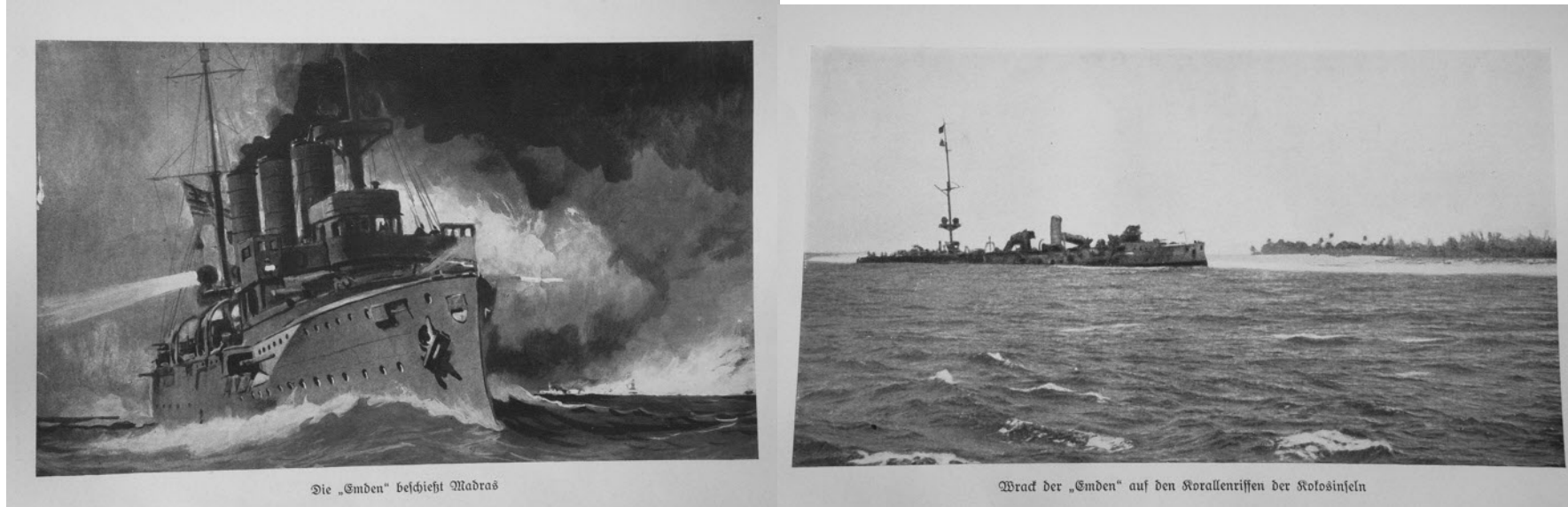
Buchung

Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme mit Matthias Schneider, Stettiner Str. 6 in 67346 Speyer, oder per Email: [perhobstler@gmx.de](mailto:perhobstler@gmx.de)

<http://www.fregatte-emen.de/ditunddat/verschiedenes/5385519bc30d9b715.html>

Deutschland war vor und in dem ersten Weltkrieg eine Kolonialmacht und unterdrückte die besetzten Völker ebenso grausam wie andere europäische Länder. In Deutschland ist dieses Kapitel der Geschichte jedoch gegenüber dem Zweiten Weltkrieg in den Hintergrund getreten. Es gibt inzwischen aber einige Forscher, die den Zusammenhang von grausamen Kolonialkriegen im Äußeren mit der späteren Juden-Verfolgung und -Vernichtung im Inneren thematisieren.

# Der Mythos der „Männer der Emden“



Die **SMS Emden** ([Wikipedia](#)) war Bestandteil des kolonialen Wettübens der europäischen Mächte. Nachdem sie 1911 an der Niederschlagung einer Rebellion gegen die [deutsche Kolonialherrschaft](#) auf den [Karolinen](#) teilgenommen hatte, wurde sie 1913 auf den [Jangtse](#) beordert, wo sie Festungen aufständischer Chinesen beschoss, die sich gegen die westlichen Imperialisten wehrten. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde die **Emden** zum [Handelskrieg](#) gegen England in den [Indischen Ozean](#) abkommandiert. Dort versenkte bzw. entführte sie 23 feindliche Handelsschiffe und zwei Kriegsschiffe, bevor sie Ende 1914 selbst zusammengeschossen wurde.

•<http://www.nachdenken-in-duesseldorf.de/?p=2260>

Die Entstehung des „Emden“- Mythos ist für uns heute auf den ersten Blick unverständlich. Ein waffentechnisch unterlegenes Schiff tritt gegen ein besser ausgerüstetes feindliches Schiff an. Es unterliegt, voraussehbar. Der Kapitän setzt das Schiff auf Grund. 136 Seeleute sterben. Wer nun naiv danach fragt, wo hier der Stoff für die Helden- Legende ist, berücksichtigt nicht die Stimmung im unterlegenen Deutschland. Entgegen dem Märchen von Hans Christian Andersen von des Kaisers neuen Kleidern sehen viele Deutsche nicht den geplatzten Traum von der Weltmacht und den nackten Kaiser im niederländischen Exil als Ursache ihrer Nöte. Sie träumen während der Weimarer Republik und der Nazizeit, in Emden wird das 1934 sehr deutlich, von einem neuen Waffengang, den ihnen die Nazis 1939 dann auch bescheren.

# Emden jubelt 1933

## Fackelzug des Stahlhelm und der S.A.

### Kommunistische Störungsversuche

Die Nationale Front, einzig in ihrer Art in Deutschland, hat die Fackelzüge des Stahlhelm und der S.A. in Emden heute zum ersten Mal durchgeführt. Die Fackelträger waren die Mitglieder der S.A. und der Stahlhelm. Die Fackelzüge wurden in der Nacht zum Sonntag, dem 22. März, durchgeführt. Die Fackelträger waren die Mitglieder der S.A. und der Stahlhelm. Die Fackelzüge wurden in der Nacht zum Sonntag, dem 22. März, durchgeführt. Die Fackelträger waren die Mitglieder der S.A. und der Stahlhelm.

Der Fackelzug wurde von dem Führer der S.A. in Emden, Dr. Jäger, geleitet. Die Fackelträger waren die Mitglieder der S.A. und der Stahlhelm. Die Fackelzüge wurden in der Nacht zum Sonntag, dem 22. März, durchgeführt. Die Fackelträger waren die Mitglieder der S.A. und der Stahlhelm.

Schon lange Zeit vor dem Beginn der Veranstaltung hatten die Kommunisten in allen Teilen der Stadt versucht, die Fackelzüge zu verhindern. Sie versuchten, die Fackelträger zu verhaften und die Fackelzüge zu verhindern. Die Fackelträger waren die Mitglieder der S.A. und der Stahlhelm. Die Fackelzüge wurden in der Nacht zum Sonntag, dem 22. März, durchgeführt. Die Fackelträger waren die Mitglieder der S.A. und der Stahlhelm.

## Erfolgte Straßenumbenennungen in Emden

### Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde gibt heute bekannt: Bei den Straßenzuweisungen treten folgende Veränderungen ein:

1. Die Friedrich-Ebert-Straße heißt wie früher Bahnhofstraße und Neue Straße;
2. die Waller-Rathenau-Straße heißt wie früher Philologenweg;
3. die Singer-Straße erhält den Namen Schiller-Straße;
4. die Weber-Straße erhält den Namen Geibel-Straße;
5. die Luricher-Straße erhält den Namen Adolf-Hitler-Straße;
6. die Hasenstraße erhält den Namen Karl-von-Müller-Straße.

### Umfassende Polizeimaßnahmen in Emden.

Die hiesige Polizei hat am Donnerstag und Freitag wieder größere Durchsuchungsaktionen durchgeführt. Am späten Abend des Donnerstags wurden Hausdurchsuchungen in einer Reihe von Häusern vorgenommen. Die fast zweifelhafte Aktion hatte kein Ergebnis. — Am Freitag vormittag wurde von der durch 30 S.A.-Hilfspolizisten verstärkten städtischen Polizei und Kriminalpolizei die Kirchstraße abgeriegelt und verschiedene Häuser nach verbotenen Schriften usw. durchsucht. Zu gleicher Zeit wurde von etwa 40 Polizeibeamten, darunter 30 Stahlhelm-Hilfspolizisten, eine gründliche Durchsuchung der Gartenstraße vorgenommen. Hier hat man eine Schreibmaschine beschlagnahmt. — Die ganzen Aktionen verliefen in voller Ordnung.

## Emden

### Die Juden schließen ihre Geschäfte

#### Abwehrkampf gegen die Greuelmeldungen und Boykottbegehr der Auslandsjuden.

Am frühen Nachmittag versammelten sich gestern Angehörige und Sympathisierende der NSDAP, vor den verschiedensten jüdischen Geschäften und riefen die Bevölkerung zum Boykott auf. Es wurden Plakate mit der Aufschrift „Kauft nicht bei Juden!“ „Der Jude lügt und heht“ u. a. mitgeführt. Eine große Menschenmenge hatte sich in kurzer Zeit eingefunden, die ihre Zustimmung zu den Maßnahmen kundtat. Mehrere Schaufensterheben des Kaufhauses Wolf und des gegenüberliegenden Geschäftes des Juden Watermann, sowie die Paderbüsche des jüdischen Schuhgeschäftes der Fonge in der Neuforkstraße wurden von der erregten Menge zerstört. Sämtliche jüdischen Geschäftsinhaber haben darauf ihre Geschäfte geschlossen. Die Emdener Bevölkerung wird dafür zu sorgen wissen, daß die Läden nicht eher wieder geöffnet werden, bis die schamlose Hehe der ausländischen Juden gegen das neue Deutschland aufgehört hat.

Mit dem gemeinen Schächten ist es vorbei! Gestern vormittag begab sich eine Abteilung S.A. nach dem Emdener Schlachthof, um dort sämtliche Schächter zu beschlagnahmen. Der Vorgang verlief ohne

### Konzentrationslager für Kommunisten auch in Ostfriesland?

#### Aus Wilhelmshaven wird berichtet: In einer Versammlung der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation machte der Gaubetriebszellenleiter Dieckmann davon Mitteilung, daß auch im ostfriesischen Moore ein Konzentrationslager für Kommunisten errichtet werden würde.

Die Betriebszelle der S.A. gibt uns folgende Darstellung: Die S.A. hat in Wilhelmshaven ein Konzentrationslager für Kommunisten errichtet. Die S.A. hat in Wilhelmshaven ein Konzentrationslager für Kommunisten errichtet. Die S.A. hat in Wilhelmshaven ein Konzentrationslager für Kommunisten errichtet.



## Adolf Hitler

dem Schmied der deutschen Nation

verleihen wir in tiefer Dankbarkeit und Verehrung kraft einstimmigen Beschlusses der städtischen Kollegien das

### Ehrenbürgerrecht

#### der Seehafenstadt Emden

Emden, am 20. April, dem Geburtstag des deutschen Führers, im Jahre der nationalen Revolution 1933.

Der Magistrat, Das Bürgerverwalterkollegium.

Das ist der Wortlaut des dem Reichsführer Adolf Hitler überreichten Ehrenbürgerrechts, das am 20. April 1933 in Emden erteilt wurde und in einer Weise abgefaßt worden ist, die aus dem vorliegenden Dokument leicht zu ersehen ist. Das Dokument ist in den Akten der Stadt von Emden in der Abteilung des Reichsführers Adolf Hitler zu finden. Die Ehrenbürgerrechte sind in der Abteilung des Reichsführers Adolf Hitler zu finden.

# In Emden ging alles sehr schnell.

# Emden jubelt auch 1934



Der Oberbürgermeister  
der Stadt Emden.

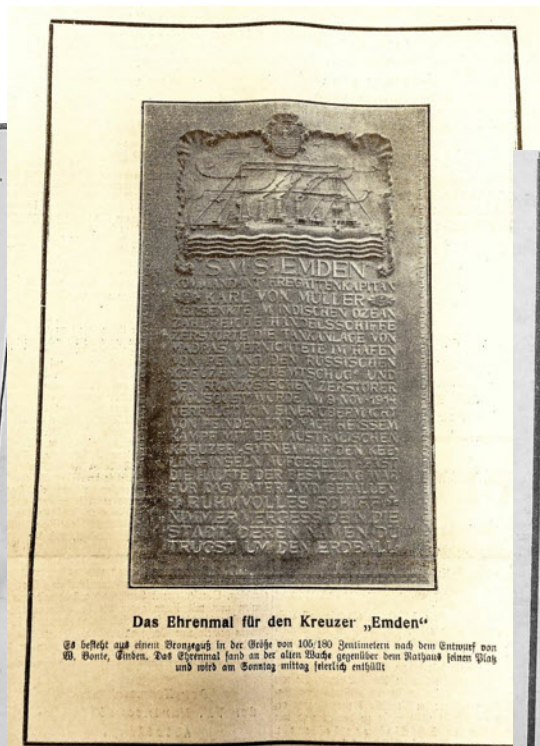
Emden, den 26. Oktober 1934.

Ein Willkommen unseren Gästen!

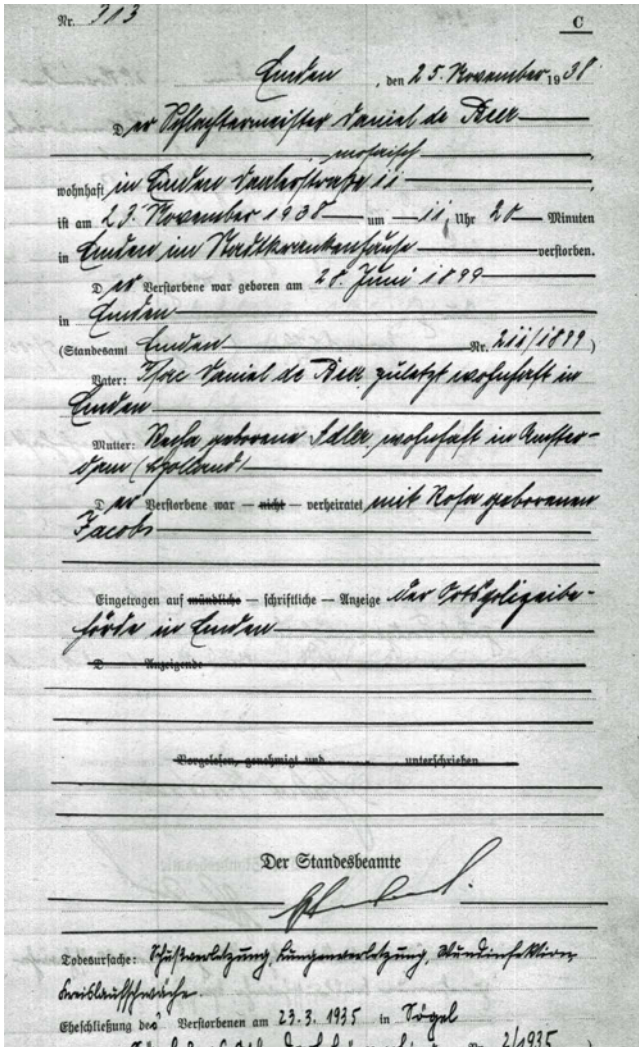
Die Stadt Emden ist erfreut, gemeinsam fast alle Ueberlebenden des ruhmreichen Kreuzers SMS „Emden“ sowie die dritte „Emden“ mit ihrer Besatzung als Gäste begrüßen zu können. Die Helden des Kreuzers, dessen Taten die Welt aufhorchen ließen und der sich gegen eine unendliche Uebermacht bis zum Untergang gewehrt hat, reichen heute in ihrer gemeinsamen Patenstadt der Besatzung des Kreuzers „Emden“ im jungen Deutschland die Hände. Pflichtgefühl und Treue fürs Vaterland, die widererstandenen Leitsterne im Dritten Reich, haben jene bis in den Tod bewiesen und sind diesen ein leuchtendes Vorbild.

20 Jahre mußten vergehen, bis die Patenstadt den Opfern und Helden ihres hochgeachteten Kreuzers den Dank sichtbar für die Nachwelt zum Ausdruck brachte. Diese Aufgabe blieb dem Dritten Reich vorbehalten und wir erfüllen sie freudigen Herzens. Im Zeichen des neuen Deutschlands und im Geiste Adolf Hitlers begrüßt die Stadt Emden Euch alten und Euch jungen Kämpfer des Vaterlandes auf das Herzlichste. Es soll wieder wie früher das enge Band der Verbundenheit zwischen Patenschiff und Patenstadt Geltung haben.

Sieg Heill  
M a s  
Oberbürgermeister.



# In Emden wird früh gemordet



Am 23. Oktober 1941 wurde Emden „judenrein“ Die letzten Juden wurden in das KZ Łodz/Litzmannstadt deportiert. 465 Emdener Juden starben in den Konzentrationslagern.

Am 9. November 1938 wurde der jüdische Schlachter Daniel de Beer vor der Polizeiwache angeschossen. Er starb am 23. November.

Am 26. Januar 1944 wurden fünf Ukrainer in der Ziegeleistraße erhängt. Sie liegen auf dem Friedhof Bremen-Osterholz.



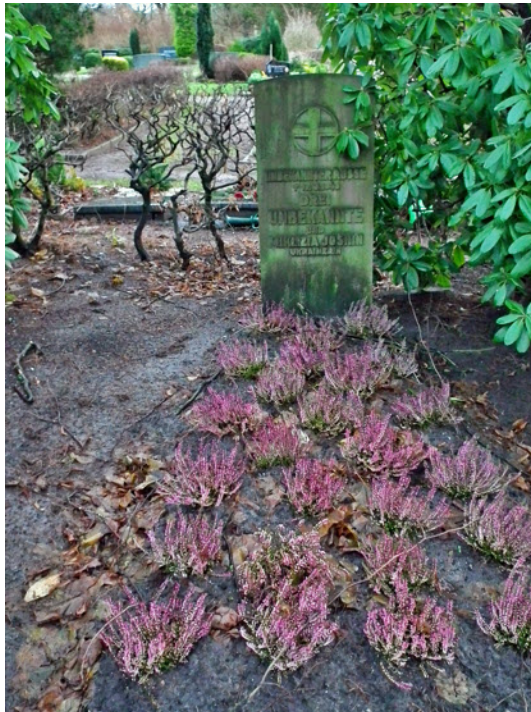
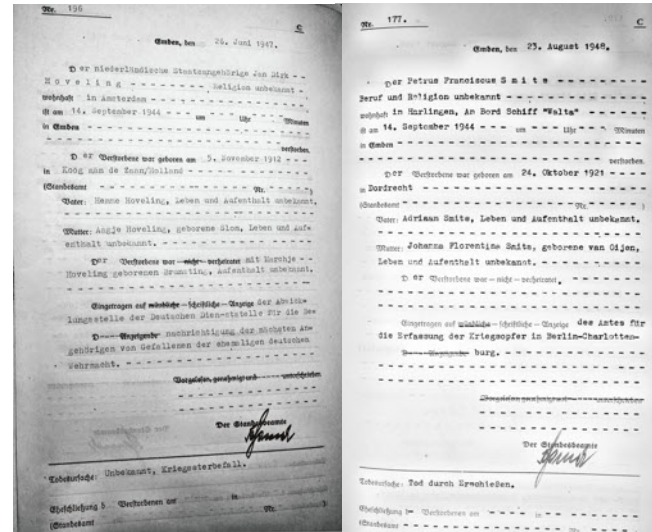


# In Emden wird weiter gemordet

## Bisher schwerster Terrorangriff auf Emden

Am Spätnachmittag des Mittwoch wurde Emden wiederum von Terrorfliegern heimgeucht, die den bisher schwersten Angriff auf die schon schwer betroffene Stadt verübten. Spreng- und Brandbomben, die in großer Zahl abgeworfen wurden, richteten furchtbare Verwüstungen an. Besonders die Innenstadt wurde fast völlig vernichtet, so daß zahlreiche Einwohner obdachlos wurden. Mit den letzten Kirchen, Schulen, Krankenhäusern und weiteren öffentlichen Gebäuden, die zum Teil auch historischen Wert hatten, ist nun auch das alte Rathaus, das Wahrzeichen Emdens, zerstört worden. Bislang wurden 27 Gefallene, 40 Schwere und 115 Leichtverwundete gezählt. Mit der Erhöhung dieser Verlustziffern muß gerechnet werden. — Trotz der Härte des Angriffs, der als das schwerste Unglück der tausend Jahre alten Stadt zu bezeichnen ist, muß die Haltung der Bevölkerung einfach als vorbildlich angesehen werden. Die Hilfsorganisationen traten alsbald in Tätigkeit und nicht zuletzt waren es auch die Nachbarküste, die helfend eintraten. Ungeheuer schwer sind die Folgen dieses ebenso Anstößigen wie brutalen Angriffs. Dennoch aber lassen die Emdener sich nicht entmutigen, hatten aus in Arbeit und Zuversicht und geben damit ein leuchtendes Beispiel an Opfermut im Kampf um Großdeutschlands Zukunft.

Emden wurde durch einen Bombenangriff am 6.9.1944 fast völlig zerstört. Das Morden und der Terror gingen weiter. Am 14. 9.1944 wurden drei Niederländer erschossen. Nur für zwei liegen Auszüge aus dem Sterberegister vor. Nach dem Krieg wurde der 6. September Gedenktag in Emden.



§ 6 e Ukrainerin Ehrenteil rechts Nr. 65  
J o s h i n Miklisia  
 geb.  
 gest. 13.12.1944 Klein Hollen  
 Nicht beurkundet "Tod durch Erhängen"  
 Landwirtsch. Gehilfin  
 Umgebettet am 11.10.1955 von Hollen.

§ 6 e Ukrainerin Ehrenteil rechts Nr. 65  
Maa r i t z k a, Sopha  
 geb.  
 gest. 13. 12. 1944 Klein Hollen  
 Nicht beurkundet "Tod durch Erhängen"  
 Landwirtsch. Gehilfin  
 Umgebettet am 11.10.1955 von Hollen.

Zwei Ukrainerinnen, die in Klein-Hollen gehängt und 1955 nach Emden umgebettet wurden.



Die Gedenktafel für Zwangsarbeiter-Kinder, die 1944/1945 in Emden verhungerten, wurde am 28.11.2008 eingeweiht.

# Nach dem Zweiten Weltkrieg lebt der Mythos weiter

Nach dem zweiten Weltkrieg sah es einen kurzen historischen Augenblick so aus, als würde Deutschland ein friedliches Land. Aber das war schnell vorbei. Die Wiederbewaffnung wurde durchgedrückt, und man brauchte wieder Helden. Für die Kaserne fand man Karl von Müller, den Kommandanten der „Emden“. So standen dann 1965 Bundeswehr- Soldaten wieder vor dem Ehrenmal von 1934 Wache. Weil die neuen Kriege (zB. in Afghanistan) nicht so recht bei der Bevölkerung auf Zustimmung stoßen, wurde 2012 der dritte Aufguss eines „Emden“-Films durchgeführt.



Kranzniederlegung am Marineehrenmal in Emden

[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv\\_B\\_145\\_Bild-F021447-0021,\\_Emden,\\_Jahrestag\\_Untergang\\_SMS\\_Emden,\\_Kranzniederlegung.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_B_145_Bild-F021447-0021,_Emden,_Jahrestag_Untergang_SMS_Emden,_Kranzniederlegung.jpg)

File:Bundesarchiv B 145 Bild-F021447-0021, Emden, Jahrestag Untergang SMS Emden, Kranzniederlegung.jpg

Extra information: Emden.- Niederlegung von Kränzen anlässlich des 51. Jahrestages der Seeschlacht bei den Kokosinseln (Versenkung von "SMS Emden")

[x]



Als Detail am Rande sei hier angeführt, dass in Emden die Neigung, Dinge unter den alliierten Bombenteppich zu kehren, recht ausgeprägt ist. Auf der Tafel, die dem Betrachter des sogenannten Chinesentempels dieses Bauwerk erläutern soll, steht vermerkt, das Dach sei im Krieg zerstört worden. Rechts daneben kann man die Wahrheit in einem Ausschnitt aus der Ostfriesischen Tageszeitung lesen: dass das Kupfer des Daches der Führer- Geburtstagsspende des deutschen Volkes zugeführt wurde. (11.4.1940)



# Die Erinnerung an das Blutjahr 1944

1914 unterlag in einem See-Gefecht der leichte Kreuzer „Emden“ der australischen „Sydney“. Er fuhr auf Grund. Dabei starben 136 Seeleute. Das tat der Entstehung einer Helden-Legende, die sich durch die Nazi-Zeit bis heute am Leben gehalten hat, keinen Abbruch. Für das Kriegsjahr 1914 steht in Johannes Hartmann „Das Geschichtsbuch. Von den Anfängen bis zur Gegenwart“ (Frankfurt am Main, 1970, S.183): „Verlust aller deutschen Kriegsschiffe in den überseeischen Gewässern.“

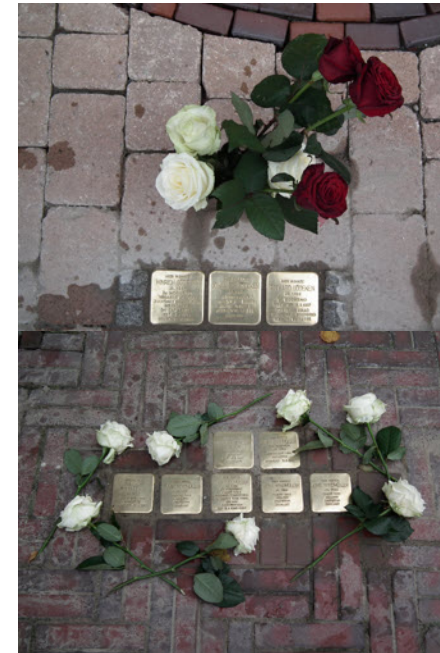
Auf der anderen Seite wurden am 15.10.2012 die ersten Stolpersteine in Emden verlegt, die an die Opfer des Faschismus in Emden erinnern werden.

Die Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der fast völligen Zerstörung Emdens stehen bevor. Wer diese Feierlichkeiten in den letzten Jahren beobachtet hat, wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, als sei 1944 alles Schreckliche aus der Luft gekommen. Das stimmt nicht. Von Anfang des Jahres an geschah Schreckliches auf dem Emdener Boden, über den 6.9. hinaus bis ans Kriegsende.

Das Jahr 1944 war wohl das blutigste der Emdener Geschichte. Am 26.1.1944 wurden fünf Ukrainer aufgehängt. Am 1. September 2014 ist der 75. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen (Tote im 2. Weltkrieg: 6,2 Millionen). Ein halbes Jahr später (am 14.5.1940) legte die deutsche Luftwaffe das ungefähr 350 km entfernte Rotterdam in Schutt und Asche (über 800 Tote). Am 6. September 1944 wurde Emden völlig zerstört. Eine Woche und einen Tag später wurden in Emden drei Niederländer erschossen. Am Ende des Jahres und zu Beginn des nächsten verhungerten Zwangsarbeiter-Kinder in Emden.

Wird es auch für alle diese Opfer 2014 ein Gedenken geben?  
Oder wird das Emdener Blutjahr 70 Jahre später vergessen sein?

Bei der Dekonstruktion von Mythen fallen Scheuklappen von den Augen. Das ist ein befreiender Moment. Es ist zu hoffen, dass durch die Verlegung von Stolpersteinen nun, abseits von Gedenktagen und Feierlichkeiten, ein gewandelter Umgang mit der Vergangenheit in Emden entstehen wird, mit größerem Verständnis für die Realität. Am 15.10.2012 wurden in Emden die ersten Stolpersteine von Gunter Demnig verlegt.



Für den VVN-BdA, Ostfriesland e.V.,  
V.i.S.d.P. Michael Skoruppa  
Vielen Dank an das Stadtarchiv Emden für die  
Zeitungsausschnitte und das Notgeld, an Dietrich  
Janßen vom Bunkermuseum für die Totenkarten der  
beiden Ukrainerinnen und an Hans-Gerd Wendt